

Vom Zwischenlager zum Ort des Abschieds

Die Gemeinde Biberist hat die Abdankungshalle für 400 000 Franken sanieren lassen. Trauernde dürfen künftig in einem würdigen Rahmen von ihren verstorbenen Angehörigen und Freunden Abschied nehmen.

Peter Lukas Meier erinnert sich noch gut daran, wie er vor bald fünf Jahren seinen an Leukämie gestorbenen 13-jährigen Sohn Tobias zu Grabe tragen musste: «Zur tiefen Trauer kamen Frust und Ärger über den himmeltraurigen Ort, an dem es Abschied zu nehmen galt.»

Die Abdankungshalle befand sich in einem desolaten Zustand. Meier machte nicht nur die Faust im Sack, sondern brachte seine Erfahrungen in der Biberister Dorf-Zytig zur Sprache. Mit einem positiven Resultat. Für die Sanierung der 30-jährigen Abdankungshalle bewilligte die Gemeinde Biberist darauf einen Kredit von 400 000 Franken.

Persönliche Geschichte

In diesen Tagen erhält das Gebäude den letzten Schliff. Der Grafiker und Kunstmaler Jürg Trussardi versieht die 80 Quadratmeter grosse Decke der frei zugänglichen Räume ausserhalb der Aufbahrungszimmer mit einer Freskomalerei. Seit drei Wochen steht Trussardi täglich vier bis sechs Stunden in

«Zur Trauer kamen Frust und Ärger über den himmeltraurigen Ort, an dem es Abschied zu nehmen galt.»

Peter Lukas Meier

der Abdankungshalle auf der Leiter und malt unentwegt seine unverkennbaren Figuren und Trussardi-Schnörkel an die Gebäudedecke. Er will Geschichten erzählen, zum Nachdenken anregen, Licht, Leben und Liebe an den Ort bringen, wo sich niemand freiwillig aufhält.

Trussardi erzählt seine persönliche Geschichte über Biberist, den Ort, wo er Kind war und heute mit seiner Familie wohnt. Die Kirche ist zu erkennen, die Bogenbrücke über die Aare und die dahinter liegenden Tennisplätze. Er illustriert aber auch die Welt- und Menschheitsgeschichte. Sie beginnt in der Steinzeit und endet in Basel. Dazu gehören Pfahlbauersiedlungen, Vulkane auf Bali, die Pyramiden von Gize und der Tsunami, welcher vor einem guten Jahr in Ostasien wütete. Verwoben sind die Geschichten mit Linien, Kreuzen und weiteren Symbolen, die das Werk zusammenhalten und den Lauf der Zeiten gewährleisten.

Die Familie hilft mit

Jürg Trussardi hat das Werk masstabgetreu am Schreibtisch entworfen, die Daten anschliessend in den Computer eingelesen und coloriert. Dabei hat jeder Farbton eine Nummer



Vater und Sohn malen gemeinsam: Jürg Trussardi und sein Sohn Nino bringen derzeit Farbe in die Biberister Abdankungshalle. Die Gemeinde lässt sich die Gesamtsanierung 400 000 Franken kosten.

erhalten. Ab diesen Vorlagen malen Trussardi und seine Helfer (Sohn Nino, Tochter Laura oder Ehefrau Beatrice) das Deckengemälde. Die Konturen der Figuren und Formen projiziert Trussardi vorgängig mit einem Episkop an die Decke, um diese mit schwarzer Acrylfarbe zu übertragen.

Aber auch sonst hat die Abdankungshalle ein bemerkenswertes Update erhalten. Ein Kontrast zur farbigen Decke bildet der schwarze Boden aus Schiefergestein. Die Seitenwände sind alle weiss. Auch nicht mehr wieder zu erkennen sind die einzelnen Aufbahrungszimmer. Dort wurden die Decken

runter gesetzt und das dunkelbraune Kelko-Küchendesign der Katafalke, der kühlbaren «Aufbewahrungstruhen», durch eine moderne Beton-Glaskombination ersetzt. Eine Wand ist in warmer, oranger Farbe gehalten. In die Decke ist ein Loch eingelassen, was den Einfall von Tageslicht ermöglicht. Die wackeligen Stühle im Foyer wurden durch eine schöne und moderne Sitzgruppe ersetzt.

Von Biberist für Biberist

Laut Meier findet die Sanierung eine breite Anerkennung. Nach seinem Beitrag in der Dorfzeitung nahm sich eine «Gruppe Abdankungshalle» der Sache

an. Diese erstellte eine Wunsch- und Mängelliste. Bauverwaltung und Gemeinderat beauftragten anschliessend den auch in Biberist wohnhaften Architekten Adrian Kaiser, ein Sanierungskonzept zu entwickeln. So ist die Sanierung ein Gemeinschaftswerk der Biberister für die Biberister.

Jürg Trussardi rechnet damit, dass er noch zwei Monate Zeit braucht, bis seine künstlerische Arbeit erledigt ist. Anschliessend soll das Gebäude der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Dann soll auch eine Dokumentation oder Broschüre zum Projekt vorliegen.

HANSPETER FLÜCKIGER